

Werner Stegmaier

Nietzsches rhetorische Philosophie der Rhetorik

Zusammenfassung: Friedrich Nietzsche (1844-1900) hat sich nicht nur als Basler Professor der Klassischen Philologie intensiv mit Rhetorik, insbesondere der griechischen, befasst und sich in seinem philosophischen Werk immer wieder mit ihr auseinandergesetzt, sondern seine Philosophie im Ganzen mehr noch als Platon rhetorisch angelegt: nicht mehr nur in der einen Form des Dialogs, sondern in vielfältigen Formen philosophischer Schriftstellerei, in deren Mitte er, wie Platon seinen Sokrates, nun einen mythisch-historischen Weisheitslehrer, Zarathustra, stellt, mehr und mehr aber sich selbst, auf den er seine Philosophie zusehends zulaufen lässt. Ließ Platon Sokrates noch die Idee einer reinen, auch und vor allem von sophistischer Rhetorik reinen Wahrheit kommunizieren, so stellte Nietzsche, nachdem sich diese Idee in der modernen Philosophie als unhaltbar erwiesen hatte, entschieden auf Kommunikation selbst um, die, auch schon bei Platon, nur auf Rhetorik setzen kann, nicht mehr im Sinn von Redeschmuck, sondern im Sinn effektiver Sprachgestaltung überhaupt. So lässt sich Nietzsches Philosophie im Ganzen auch als rhetorische Philosophie der Rhetorik verstehen, wenn man so will, als Philosophistik.

Schlagworte: Platon, Sokrates, Sophistik, Erotik, Schauspielerei, Wahrhaftigkeit, vielfältige Formen philosophischer Schriftstellerei, feinere Gesetze des Stils, souveräne Rhetorik

Gliederung:

1. Rhetorik und Philosophie
2. Platon und Nietzsche
3. Nietzsches Kampf für die Rhetorik und gegen die Schauspielerei
4. Nietzsches Philosophie als Philosophie der Rhetorik